

# „Ein Schüleraustausch lässt Brücken bauen“

Woche der Brüderlichkeit: Alt-Bischof Dr. Friedrich lobt Ansbacher Projekt mit Israel – Judenhass in gesellschaftlicher Mitte

VON OLIVER HERBST

**ANSBACH – Den Wert von Schulpartnerschaften hat Dr. Johannes Friedrich betont. Lob spendete der evangelische Theologe einem neuen Austausch des Theresien-Gymnasiums mit einer Schule bei Tel Aviv. Der ehemalige Landesbischof sprach in der Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit in Ansbach. Thematisch näherte er sich deren bundesweitem Motto: „Angst überwinden – Brücken bauen“, in Israel und in Deutschland.**

Der Austausch zwischen dem Ansbacher Theresien-Gymnasium und der Gesamtschule Wizo Hadassim in Even Yehuda in Israel habe in diesem Schuljahr begonnen, erklärte der frühere Bischof in der Karlshalle. Er amtierte von 1985 bis 1991 als Propst der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache zu Jerusalem.

Im Februar war die erste Gruppe von deutschen Schülern in Israel, wie Dr. Friedrich darlegte. Im Juli komme der Gegenbesuch der Israelis nach Ansbach. Wie er einem Bericht einer Schülerin entnommen habe, seien die Gymnasiasten von dort begeistert zurückgekehrt. „So können tatsächlich Brücken gebaut werden.“

Der Theologe wandte sich Ängsten von Nicht-Juden in Deutschland „vor den Juden“ zu. Aber: „Je mehr Jüdinnen und Juden ich kenne, umso mehr schwinden auch meine Vorurteile.“ Dasselbe gelte für Ausländer.

Im ersten Halbjahr 2017 sei die Zahl antisemitischer Straftaten in der Bundesrepublik erstmals seit zwei Jahren wieder gestiegen. „Die Mitglieder jüdischer Gemeinden haben Angst, sie fürchten sich – und sie wünschen sich mehr Schutz.“

Nicht nur Neonazis und Islamisten bedrohen Juden, der Judenhass finde sich auch in der gesellschaftlichen Mitte. In Israel indes habe man



Der frühere Landesbischof Dr. Johannes Friedrich sprach in der Karlshalle. Sein Thema war „Angst überwinden – Brücken bauen“.

Foto: Albright

sehr begründete Ängste davor, einem Selbstmordattentat zum Opfer zu fallen. Jedoch habe es ein solches in den vergangenen zehn Jahren nicht einmal gegeben. Vor allem hätten die Menschen in Israel Angst, „dass der Iran sie angreifen könnte“.

Fast alle Kriege und kriegerischen Auseinandersetzungen, die heute den Weltfrieden bedrohten, hätten zu tun: „mit dem Glauben, mit Religion und vielleicht ja sogar mit dem, wie Menschen Gott verstehen“, mit dem, was sie als dessen Willen ansähen.

Doch mit Blick auf Judentum, Islam und Christentum sagte er: Eines

sei überall zu finden: der Gedanke, dass es Gottes Wille sei, „dass Menschen im Frieden und ohne Angst und Furcht zusammenleben“. Um in Deutschland Brücken zu bauen, sei der Dialog, das Gespräch notwendig, gerade mit denen, die Ängste haben, etwa vor Flüchtlingen oder Juden.

**„In der Schule israelische und palästinensische Kinder“**

Auch in Israel gebe es Ansätze mit dem Ziel, Brücken zu bauen. „Ich denke etwa an die Freitagsschule, die vor 30 Jahren meine Frau gegründet hat, wo israelische und palästinensi-

sche Kinder gemeinsam Deutsch lernen, aber auch gemeinsam spielen.“

„Angst überwinden – Brücken bauen“ fand Bürgermeister Thomas Deffner als Motto gut gewählt: „vor allem auch den Begriff der Angst prominent zu platzieren und klar zu benennen“. In der globalisierten, immer unübersichtlicher werdenden Welt scheine die Angst den Alltag zunehmend zu beeinflussen, zitierte Deffner den Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

„Ich füge hinzu: was aber nicht verwundern oder gar zum Vorwurf

gemacht werden darf.“ Vielmehr sei es die Aufgabe der Politik, die Ängste der Bürger ernst zu nehmen und Lösungen anzubieten „und sie nicht mit am Kern der Sache vorbeigehenden Allgemeinplätzen, Beschwichtigungen und jahrelang geübter Schönrederei abzutun“. Die Bundestags-Wahlergebnisse zeigten klar, dass dies keine Zukunft habe.

Pfarrer Dr. Johannes Wachowski, Koordinator des Initiativkreises der Woche in Ansbach, schätzte für die Eröffnung rund 70 Besucher. Max Neumüller und Helmut Lammel musizierten mit Saxophon und Klavier.